

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

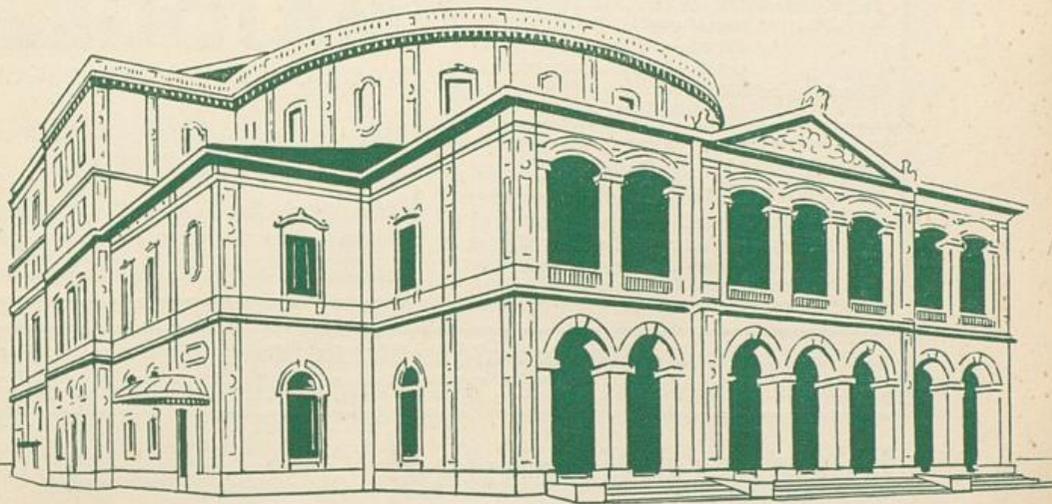
Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Badisches Staatstheater Karlsruhe, Bühnenblätter, Nr. 15, 1936-37

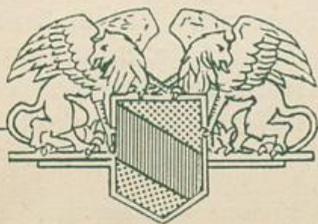
urn:nbn:de:bsz:31-62065

21. 11. 1937
3. 4. 37 zu Nr. 19

15



Badisches Staatstheater Karlsruhe



Damen-, Herren- u. Kinderkleidung
sowie eleg. modische
Woll- u. Seidenstoffe
finden Sie preiswert und in großer
Auswahl im

Modehaus

Carl Schöpf

Theodor Trautmann, Baugeschäft
KARLSRUHE, Stephaniestr. 19, Tel. 113 u. 3232
**Hoch-, Tief-, Beton-
und Eisenbetonbau**
Spezialgeschäft für
Umbauten jegl. Art

MAX LANGE Gegr. 1826
Kunst- und Bauschlosserei
Reparatur - Werkstätte
Türschließer — Sicherheitsschlosser
Stefanienstr. 21, Fernruf Nr. 4232

MAJOLIKA
BADISCHES HEIMATFABRIKAT



Künstlerische Geschenke in großer
Auswahl und allen Preislagen
Kleinverkauf Villinger, Kirner & Co., Kaiserstr. 120

Barockmöbel · Biedermeiermöbel kaufen Sie gut und billig
Schlafzimmer u. Küchen b. Fachmann **Schreinermeister** **NIESS** Mühlburg, Geibelstr. 3
Reparieren und Aufpolieren
sämtlicher Möbel

Wichtige Mitteilung für auswärtige Besucher!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Theater-
schluß die Züge

Nr. 946 nach Malsch—Baden-Baden

Nr. 764 nach Durmersheim—Raftatt

Nr. 5337 nach Blankenloch—Graben-Neudorf

Nr. 5237 nach Pforzheim

bis spätestens 23.30 Uhr warten, sofern der Hauptbahn-
hof Karlsruhe vom Staatstheater rechtzeitig verständigt
wird. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß Reisende
gegebenenfalls sich sofort bei der Billettkasse, beim Haus-
meister oder beim Pförtner melden, damit wegen der
Zurückstellung der Züge das Erforderliche veranlaßt
werden kann.



Bühnenblätter

des Badischen Staatstheaters Karlsruhe

Nr. 15

Schriftleitung für den literarischen Teil: Frik Becker

1936/37

Es muß unsere Aufgabe sein, dem ganzen deutschen Volk die Pforten des Theaters zu öffnen. Dem deutschen Arbeiter muß nach dem Worte des Führers neben dem materiellen Brot auch wieder geistige Kost gegeben werden.

Hermann Göring

Moderne Musik im Mai

Der alte Stoff der Sage vom „Fliegenden Holländer“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Sagenwelt eines jeden Volkes. Irgendwo tauchen immer wieder Parallelen dazu auf, andere Versionen, die aber im Grund den selben Boden haben. So erzählt man sich in den Bergen der Alpen von einem Dorf, dessen Bewohner ein so leichtfertiges Leben führten, daß sie, alle Warnungen Bessergesinnter in den Wind schlagend, mit samt ihrem Dorfe von dem Gletscher verschüttet und vereist wurden. Nun sind sie verdammt jede Nacht aus den kalten Grüften aufzusteigen und sich zum „Gratzug“, zum gespenstigen Tanz über das Gletschereis zu sammeln.

Aus diesem alten und doch immer wieder neuen und gleich reizvollen Sagenstoff hat der Dichter Albert Roesler eine Tanzhandlung gestaltet, die der junge Schweizer Komponist Heinrich Sutermeister in Musik gesetzt hat. Zweifellos ein geschickter Griff, denn dieser dramatische Vorgang ist wie geschaffen zu einem Tanzwerk und verlangt geradezu nach Ton und Klang. Sutermeister hat nun nicht einzelne Personen ins grelle Scheinwerferlicht der Bühne gestellt, sondern läßt die Hauptfigur des Konfliktes das Dorf sein, das „Dorf unter dem Gletscher“. Trotz dieser dramaturgisch gesehenen Gesamthauptrolle des „Dorfes“ schälen sich Einzelgestalten aus der Menge, die solistisch die Handlung weitertreiben und dem Ganzen ein abwechslungsreiches Gepräge geben. Über der ganzen Handlung dieses Tanzspieles aber steht die einheitliche Idee des „Alpenrufes“, der in motivischer Vielgestaltigkeit uns immer wieder und wieder in der Partitur begegnet.

Sutermeister ist zweifellos einer der Begabtesten des schweizer Nachwuchses. Er ist 1910 in Feuerthalen bei Schaffhausen geboren und studierte in München u. a. bei Courvoisier und Pfitzner. Seit 1935 ist er als Kapellmeister am Stadttheater in Bern tätig und ist zu der Uraufführung seines „Dorf unter dem Gletscher“ in Karlsruhe anwesend.

Am gleichen Abend, der unter dem Gesamttitel „Getanzte Volksagen“ steht und von Valeria Kratina choreographisch und von Karl Köhler musikalisch geleitet ist, wird

Igor Strawinsky's „Feuervogel“ erstmalig in Karlsruhe über die Bühne flattern. Über das Leben und die Entwicklung dieses größten der zeitgenössischen slavischen Komponisten meldet der Biograph, daß er 1882 in Petersburg als Sproß eines alten russischen Bojarengeschlechtes geboren wurde. Musik studierte er bei Rimskij-Korsakoff. Diaghilew entdeckte ihn für seine Bühne und mit ihm zusammen schuf er die bereits weltberühmten Ballette „Feuervogel“ und „Petruschka“. Später lebte Strawinsky, gleichbedeutend als Komponist, Dirigent und Pianist in Paris. Von größtem Interesse wird es sein, im Badischen Staatstheater die hiesige Aufführung des bekanntesten Werkes dieses vielleicht interessantesten modernen Komponisten mitzuerleben.

Noch ein Werk zeitgenössischer Musik wird der 16. Mai mit sich bringen, und zwar Werner Egt großen Opernerfolg „Die Zaubergeige“, die unter Joseph Keilberths und Erik Wildhagens Leitung steht. Diese Oper ist seit ihrer Uraufführung bereits über 30 Bühnen gegangen, sicherlich ein Beweis für ihren großen Wert und ihre Klangschönheit. Der Name ihres Schöpfers, der inzwischen auch als Komponist der „Olympischen Festmusik“ allseits bekannt geworden ist, gehört schon jetzt mit in die Reihe der Erfolgreichsten auf dem Gebiet der wiedergesunden und wiederaufsteigenden deutschen Musik.

Werner Egt ist 1901 in Auchsheim geboren. Nach dem Studium bei verschiedenen Lehrern lebte er als Komponist in Italien und Berlin, seit 1929 aber dauernd in Lochham bei München. Durch zahlreiche Kompositionen für den Rundfunk, und durch sein Oratorium „Furchtlosigkeit und Wohlwollen“ (1930) hatte er sich schon vor der Uraufführung seiner „Zaubergeige“ einen wohlklingenden Namen gemacht. Die Uraufführung seiner bisher einzigen Oper aber brachte ihm einen fast beispiellosen Erfolg. 1936 schrieb Egt die Musik zu dem „Eröffnungsspiel der Olympiade 1936“ und erhielt dafür die goldene Medaille. Heute ist er Kapellmeister an der Berliner Staatsoper.

180 Jahre Karlsruher Theater

(Fortsetzung aus Nr. 13)

Auf die von Ereignissen künstlerischer Art im besten Sinne erfüllte Intendanz Freiherrn von Ende's übernahm im Jahre 1806 der badische Kammerherr Chevalier Du Bois de Gresse bis 1819 das Hoftheater. Unter seiner Leitung taucht zum erstenmal ein Werk mit dem Titel „Faust“ auf, das nur den einen Fehler hat, nicht von Goethe, sondern von August Klingemann zu sein. Auf ihn folgt 1819 der Kammerherr Karl Freiherr Gayling von Altheim, dessen Verdienst es war — trotz der nur bis 1821 währenden Intendanz — u. a. Werke wie „Goetz von Berlichingen“ (1820), „Prinz Friedrich von Homburg“ und den „Freischütz“ zum erstenmal in Karlsruhe herauszubringen.

In der nun folgenden Zeit von zehn Jahren übernahm ein „Komitee“ die Leitung der Großherzoglichen Hofbühne; in der langen Zeit ihres Wirkens ist nur die Erstaufführung von Shakespeares „Romeo und Julia“ besonders zu erwähnen. Im übrigen schweigen hier die Annalen von großen Taten (!).

Im Jahre 1831 setzt der Freiherr von Aussenberg die unterbrochene Reihe der „Persönlichkeiten“ wieder fort, allerdings um schon 1833 dem Grafen August zu Leiningen-Neudenaу das Feld zu räumen. In die sechs Jahre währende Intendanz des gräflichen Theaterleiters fällt eine der größten Theatertaten in Karlsruhe überhaupt, die

im Jahre 1833 erfolgte Erstaufführung des ersten Teiles von Goethes „Faust“.

1839 wird Freiherr von Gemmingen, unter dem als erste Vorhing-Oper in Karlsruhe „Zar und Zimmermann“ auf dem Spielplan erscheint, Intendant. Ihm folgt 1843 ein zweites Mal Aussenberg.

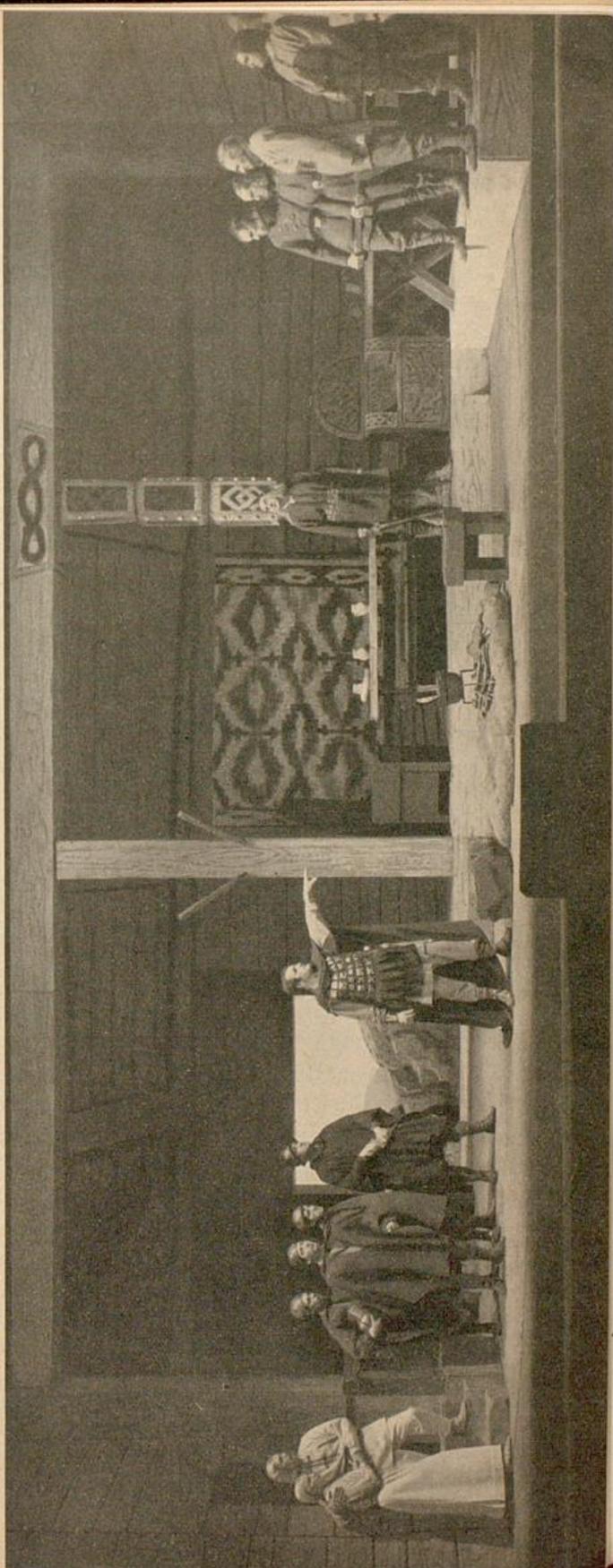
Unter seine Leitung fällt die fürchterlichste Katastrophe, die Karlsruhe wohl je betroffen hat, der Hoftheaterbrand von 1847. Dreiundsechzig Menschen wurden hierbei ein Raub der Flammen*. In einem sogenannten „Interimstheater“ im Großherzoglichen Orangeriegebäude wurde notdürftig die Spielfolge fortgesetzt. Freiherr von Aussenberg übernahm auch die Leitung dieses Theaters in schlimmster Zeit unter den fast unwürdigen Verhältnissen, die die Not gebot. 1849 wurde an seiner Statt Freiherr von Eschudy vom Großherzog zur Führung des Hoftheaters bestimmt.

Wie der gesamte bisherige Spielplan des Hoftheaters zeigt, war die Oper dem Schauspieler weit überlegen. Es wurde besonders in den letzten Jahren allem Anschein nach auf die Oper ein größeres Gewicht gelegt, als auf das Schauspiel, so daß dieses der Oper gegenüber in Nachteil gekommen war. Eine starke Persönlichkeit auf dem Gebiet des Schauspiels sollte nun an die Spitze des neu zu bauenden Hoftheaters am Schloßplatz kommen. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es 1852 Eduard Devrient hierzu zu gewinnen. Kurze Zeit später schon, am 17. Mai 1853, wurde das neue von Hübsch erbaute

* Näheres über den Brand des Hoftheaters siehe Heft 11 der Bühnenblätter S. 97 „Feuer über Karlsruhe“.

Szenenbild aus „Thors Gast“ von Otto Erlers Inszenierung Dr. Thur Himmighoffen

Von links nach rechts: Elfriede Paust, Heinz Graeber, Paul Hierl, August Momber



Großherzogliche Hoftheater eröffnet, und large Jahre hindurch sollte der neue Intendant die Geschicke des ihm anvertrauten Institutes lenken. Bis zu seinem Abschied im Jahre 1870 vermehren die alten Spielplanbücher allerdings in der Hauptsache doch wieder Großtaten auf musikalischem Gebiet, und zwar zog Wagner mit seinem „Tannhäuser“ 1855 zum erstenmal im Karlsruher Hoftheater ein, nachdem bereits Franz Liszt, anlässlich eines „Badischen Musikfestes“ schon einige Jahre früher zweimal die „Tannhäuser-Ouvertüre“ im Konzert gebracht hatte. Die folgenden Jahre standen, wie fast das kommende halbe Jahrhundert in ganz Deutschland und weiter, unter der Prägung Richard Wagners: 1856 kommt des Meisters „Lohengrin“ erstmalig zur Aufführung, 1857 folgt „Der fliegende Holländer“ und 1869 „Die Meisterfinger von Nürnberg“.

Nach seinem Abgang stand die Karlsruher Hofbühne mit in der ersten Reihe der führenden Hoftheater Deutschlands, und Devrients Nachfolger (1872) Wilhelm Kaiser führte die angefangene Wagner-Linie weiter, indem unter seiner Direktion (1871) zum erstenmal „Rienzi“ über die weltbedeutenden Bretter Karlsruhes schritt. Nach einer kurzen Zwischenintendanz von Dr. Georg Köberle übernahm 1873 Gustav zu Putlitz, gleichbedeutend als Dichter und Theaterpraktiker, die Leitung, um sie für die kommenden 16 Jahre zu behalten. Auch er setzte seine starke Persönlichkeit insbesondere in den Dienst des gigantischen Werkes Richard Wagners. Neben der Großtat, dem bereits 1833 unter der Intendanz Leiningen-Neudenuu erstmalig aufgeführten ersten Teil des Goetheschen Faustes, 1881 den zweiten Teil anzufügen, drückte er dem Theater, dem er vorstand, den Ehrentitel eines „Klein-Bayreuth“ auf, so stark war sein Einsatz für das Werk des großen Meisters. Schon 1883 bestimmte er den Prager Theaterdirektor Angelo Neumann, der mit Wagners „Nibelungen-Ring“ gastspielweise fast alle Hauptstädte Europas bereiste, mit seinem wahrhaft erlesenen Künstlerkreis auch nach Karlsruhe zu kommen. So erlebten die Karlsruher den „Ring“ zunächst als Gastspiel dieses hervorragenden und weltberühmten Ensembles. Aber schon im gleichen Jahre stand als erstes Werk des „Ring“ die „Walküre“ im eigenen Spielplan, das Jahr darauf (1884) war „Tristan und Isolde“ gewidmet. Erst 1885 wurde die Fortsetzung des „Ring“ in Angriff genommen und zwar erschienen gleich in einer Spielzeit „Rheingold“ und „Siegfried“ (1885) auf dem Spielplan, denen zwei Jahre später (1887) als letztes die „Götterdämmerung“ folgte.

Nebenbei sei bemerkt, daß ebenfalls unter der Leitung von Putlitz die Karlsruher bereits 1882 zum erstenmal die mitreißenden Klänge von Bizet's „Carmen“ zu hören bekamen.

Gustav zu Putlitz hat sich für die Karlsruher Oper ein ganz besonderes Verdienst erworben, indem er 1880 den großen Wagner-Vorkämpfer Felix Mottl als Leiter der Oper nach Karlsruhe zu verpflichten verstand. Unter seiner Leitung sind alle die oben erwähnten Werke zur Aufführung gelangt und der Name „Klein-Bayreuth“ verknüpft sich nicht zum wenigsten mit der großen Persönlichkeit des Karlsruher Operndirektors. Unter ihm kam neben Wagners Meisterwerken auch noch andere bedeutende zeitgenössische Meister der Polyphonie zu Gehör: Franz Liszt, Goetz mit seinen „Widerspenstigen“, Cornelius und Hector Berlioz, besonders mit seinem zweiabendlichen Werk „Die Trojaner“. Sein Nachfolger wurde, als er 1904 zum Generalmusikdirektor in München berufen wurde, Michael Balling, der spätere Darmstädter, und — gleich Mottl — Dirigent der Bayreuther Festspiele. Im Schauspiel waren es Schauspieldirektor Oswald Hancke, und seit 1898 Dr. Eugen Kilian, die die darstellende Kunst der Hofbühne auf eine enorme Höhe

Öfen · Herde Gasherde

Größte Auswahl — billigste Preise

Bender & Co.

G. m. b. H.

Amalienstraße 25 (Ecke Waldstraße)
Fernsprecher 244 und 245
Ratenkauf — Kundenkredit
Gaswerksbedingungen (24 Raten)



Bist Du müd'
und abgespannt,
dann nimm
AKA-FLUID
zur Hand.

Unentbehrlich für
Theater, Reise und
zu Hause.

Alleinig. Hersteller: Aug. Künzel
Biolog. Laborat., Karlsruhe, Mathystr. 11. Tel. 7538



Valeria Kratina inszenierte „Getanzte Volkssagen“

Stoffe Damenstoffe
Mantelstoffe
Persianer imit.
Herrenanzugstoffe
Seidenstoffe
Wäschestoffe, Aussteuerartikel
empfiehlt in enorm großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße

Vertrauenssache!



Deshalb kauft man

**Solinger
Stahlwaren** und
Silberbestecke

nur in den ältesten
Fachgeschäften

Geschw. Schmid · P. Schäfer
Kaiserstraße 185 Erbprinzenstr. 22
Eigene Messerschmiede und Feinschleiferei

Spezialhaus für
elegante und einfache

Damenhüte

Zeitgemäße Preise

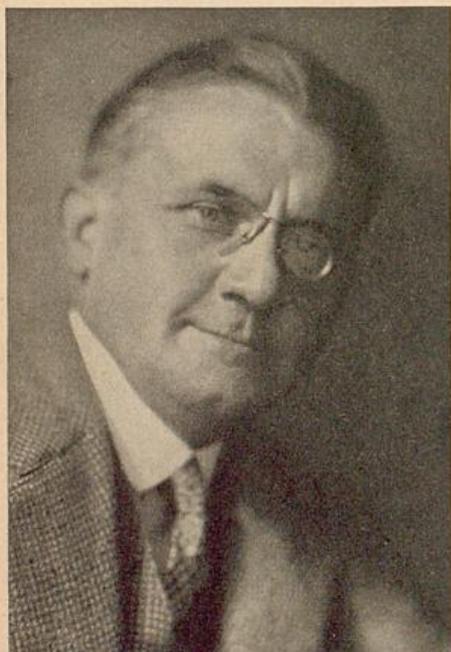
E. A. RÜF

Hirschstraße 118, Ecke Klauprechtstraße

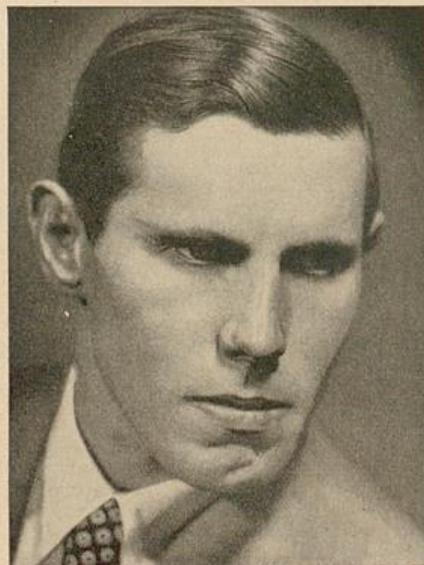
färberei
chem. Reinigung

WEISS-GARTNER

Blumenstraße 17, Jollystraße 1
Gegründet 1867 / Telefon 2866



Felix Baumbach inszeniert „Maria Stuart“



Karl Köhler dirigiert „Getanzte Volkssagen“

. . . und nach dem Theater

ins **Weinhaus**
Karpfen

Qualitätsweine
Dortmunder Union-Quell
Parkplatz vor dem Hause
Fernsprecher Nr. 1



Bechstein
Blüthner
Steinway
Pianos und Flügel

sowie eine stattliche Reihe anderer
schöner Instrumente steht für Sie
zur Auswahl bereit bei

H. Maurer, Pianolager
Kaiserstraße 176 :: Ecke Hirschstraße

Seit 1870 Färberei Chem. Reinigung

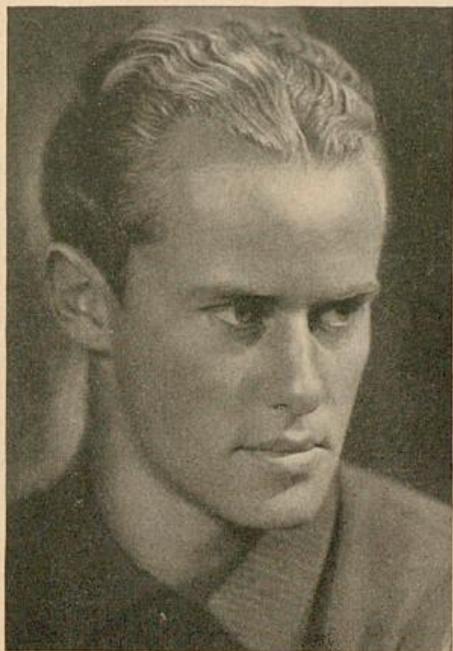
Karl Timeus

Marienstraße 19–21, Fernruf 2838

Abholen und
Zustellen kostenlos

Kaiserstraße 66 beim Adolf-Hitler-Platz

DURLACH: Adolf-Hitler-Straße 45 und 28



*Heinz-Gerhard Zircher schuf die Bühnen-
bild. z. „Getanzte Volkssagen“ u. „Maria Stuart“*



*Margarete Schellenberg entwarf d. Kostüme
zu „Getanzte Volkssagen“ und „Maria Stuart“*

MUSIKALIEN

GROSSES LAGER

Männerchöre, Gitarren, Lau-
ten, Geigen, Bögen, Opern-
auszüge, Salonorchester,
Ziehharmonikas, Klubmodelle
Operntexte

FRANZ TAFEL

Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Karl Martin

Bau- u. Möbelschreinerei

Innenausbau
Schaufenster- und Laden-
einrichtungen / Reparaturen

Akademiestraße 9-11
Fernsprecher 1634

Behaglichkeit — Erholung — Gemütlichkeit
bieten



PASSAGE-MÖBEL

Wilhelm & Co., Karlsruhe, Passage 3-7



Ehestandsdarlehen *Tel. 4864*

Rolladen - Reparaturen
schnell u. billig **Neulieferung**
Josef Futterer, Hübschstr. 16
Telefon 6883

Handschuhleder
farbiges Leder
für Kragen und Gürtel
zu haben bei
Lederhdg. M. Eisele
Erbprinzenstr. 36 / Nähe Hauptpost



Die ständig wachsenden Verkaufsziffern beweisen Qualität und Preiswürdigkeit unserer Wagen!

MERCEDES-BENZ

DAIMLER-BENZ A.-G. — Vertretung: Karlsruhe: Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Sofienstr. 74/78, Fernruf 540/541

Schlanke Figur und Gesundheit

nur durch **Kalasisis**.
Idealer Korsettersatz für Gesunde, beste Leibbinde für Kranke. **Kalasisis** kennen, heißt **Kalasisis** loben.
Besuch unverbindlich. — Druckschriften kostenlos.



Kalasisis-Niederlage:
L. Neubert Karlstr. 29a

Wirkungsvolle



KLISCHEE'S
liefert sorgfältig u. pünktlich

Küchenanfalt **E. BECKER**
KARLSRUHE a. Rh.
Zähringerstr. 63, Telefon 3774

„Die Weiber von Redditz“

Lieselotte Koerfer und
Friedrich Prüter

Inszenierung August Mombert

Und keiner kennt den
letzten Akt
Von allen, die da
spielen,
Nur der da droben schlägt
den Takt,
Weiß, wo das hin will
zielen.



trugen. Der Spielplan war um die Jahrhundertwende ausgesprochen abwechslungsreich und das Theater dabei von einer Leistungshöhe, wie man sie selten an dem Theater einer 100000-Einwohner-Stadt beobachten konnte und kann. Sein Ruf ging über die Grenzen des badischen Landes weit hinaus, getragen von Namen, die heute noch nicht in der Geschichte des Theaters in Vergessenheit geraten sind . . . trotz des Schillerschen Wortes „Dem Mimen scheidet die Nachwelt keine Kränze“.

Nach Putzls Abgang 1889 wurde Dr. Albert Bürklin mit der Leitung des nunmehr als mustergültig geltenden Hoftheaters betraut. Mit dem neuen Jahrhundert traten neue Aufgaben an Bühne und Leiter heran, die zu lösen der tatkräftige Bürklin der rechte Mann war. Historische Genauigkeit rückte in den Mittelpunkt der Inszenierungen. Aber auch hier verlor man sich nicht in Kleinlichkeiten, der große Zug, der bisher das Hoftheater getragen hatte, wurde beibehalten, und der Hauptpunkt, ein gut eingespieltes Ensemble, bei dem das harmonische Ineinandergreifen des Spieles gewährleistet war, wurde zum erhabensten Ziel erhoben.

Nach Geheimrat Dr. Bürklins Rücktritt im Jahre 1904 übernahm der bisherige Intendant des Mannheimer Nationaltheaters Hofrat Dr. Bassermann die Leitung, die er bis nach dem Weltkriege 1919 behielt. Auf ihn folgten in rascher Reihenfolge Stanislaus Fuchs und als kommissarischer Leiter Geheimrat Bartning, bis im Mai 1921 Robert Volkner und 1926 Dr. Hans Waag die Intendanz übernahmen.

Kurz nach der nationalen Revolution wurde die Leitung des nunmehrigen Badischen Staatstheaters Dr. Thur Himmighoffen übertragen, der schon im Jahre 1935 zum Generalintendanten ernannt worden ist.

Unter seiner Leitung ist dem nunmehr 180 Jahre alten Theaterleben der Stadt neuer Auftrieb gegeben worden, und hat das Theater mit größtem Erfolg, den Richtlinien des Führers gemäß den Weg eines wahrhaften Volkstheaters beschritten. S. W.

Wo Shakespeare begraben liegt

(Zu des großen Briten
Festtag, dem 23. April)

In dem alten Friedhof von Shakespeares Geburts- und Todesstadt Stratford steht hoch am Ufer des Avon die Holy-Trinity-Church, das Gotteshaus, in dem die sterblichen Reste des unsterblich-großen britischen Denkers und Dichters, des größten Dramatikers aller Zeiten bestattet sind.

Mitten im Chor der gotischen Kirche liegt die steinerne schlichte Platte, die hiervon Zeugnis gibt.

GOOD FRENDE FOR JESVS SAKE FORBEARE,
TO DIGG THE DVST ENCLOASED HEARE:
BLESTE BE YE MAN YT SPARES THES STONES,
AND CVRST BE HE YT MOVES MY BONES

(Guter Freund, hüte Dich um Jesu willen, den eingeschlossenen Staub hier auszugraben: Segen sei dem Manne, der diesen Stein verschont, und verdammt, wer meine Gebeine ausgräbt.) Neben dem Grabstein steht in einer Nische die Büste, die kurz nach seinem Tode Gerard Janson schuf. Sie ist, wenn es überhaupt eine gibt, die authentische Überlieferung der Züge des großen Dichters. Unter ihr die Worte:

„Er starb im Jahre des Herrn 1616.
Sein Alter war 53, am 23. April.“

Hieraus, und aus dem Wissen des Tauftages Shakespeares, errechnet man seinen, an sich nirgends verzeichneten Geburtstag. Da sich in den Kirchenbüchern der Stadt Stratford-on-Avon der Vermerk befindet, daß ein junger Shakespeare im Jahre 1564 am 26. April hier selbst in der Dreifaltigkeitskirche getauft worden, können wir in der Annahme, daß seine Taufe etwa drei Tage nach seiner Geburt stattgefunden hat, seinen Sterbetag, den 23. April, mit einer gewissen Berechtigung auch als seinen Geburtstag ansehen.

Sein Grab ist umgeben von den Gräbern seiner Lieben. Neben ihm ruht seine Gattin Anna Hathaway, die ihm am 6. August 1623, 67 Jahr alt, folgte. Ebenso befinden sich die Gräber seiner Tochter Susan, seines Schwiegersohnes Dr. Hall und des ersten Mannes seiner Enkelin Elisabeth in der Dreifaltigkeitskirche.

So ruht hier, umgeben von den hohen Spitzbogenfenstern der Gotik, eingebettet in die Stille eines vorsonnenen, blütenprangenden Friedhofes die sterbliche Hülle des verehrungswürdigen, bewundernswerten Mannes, der den größten Feuergeistern dieser Welt beizuzählen ist. Seltsamer Gegensatz: Aus tausend Leben schrieb und schuf er, nicht genug fassen konnte er dieses Leben, das er ver Hundertfache in seinen Gestalten, die noch heute Tausenden und aber Tausenden Freunde und Weggefährten sind in stillen Stunden;

und nun ruht dieser unruhvolle Geist in einem der idyllischsten Winkel der großen Briteninsel, deren vollstämmlichster Sohn er war.

Wir treten aus dem wuchtigen Steintor der Kirche in die von Sonne überstrahlte Blütenpracht des frühjahrlichen Friedhofes von Stratford. Uns zu Füßen strömt stolzgeschwellt der Avon und leise klingt an unser Ohr das wehmütige Sonett:

„Schau in den Osten, wie das gnädige Licht
Sein brennend Haupt erhebt: Jed' Auge späht
In Ehrfurcht zu der neu erschienenen Sicht,
Dient mit dem Blick der heiligen Majestät.

Und wenn es Himmels steilen Berg erklimm,
Der Jugend gleich in ihrer Mittelkraft,
So sehn die Menschen seine Schönheit fromm
Und warten seiner gold'nen Pilgerschaft.

Doch rollt von höchster Höh' mit müdem Rad
Wie schwaches Alter es vom Tage fort,
Wenden wir uns von seinem niedren Pfad,
Wir, vorher dienstbar, schau'n zu anderm Ort.

So stirbst Du, wenn Dein Mittag Dir entflo'h'n,
Anangesehen — zeugst Du keinen Sohn.“ *

S. W.

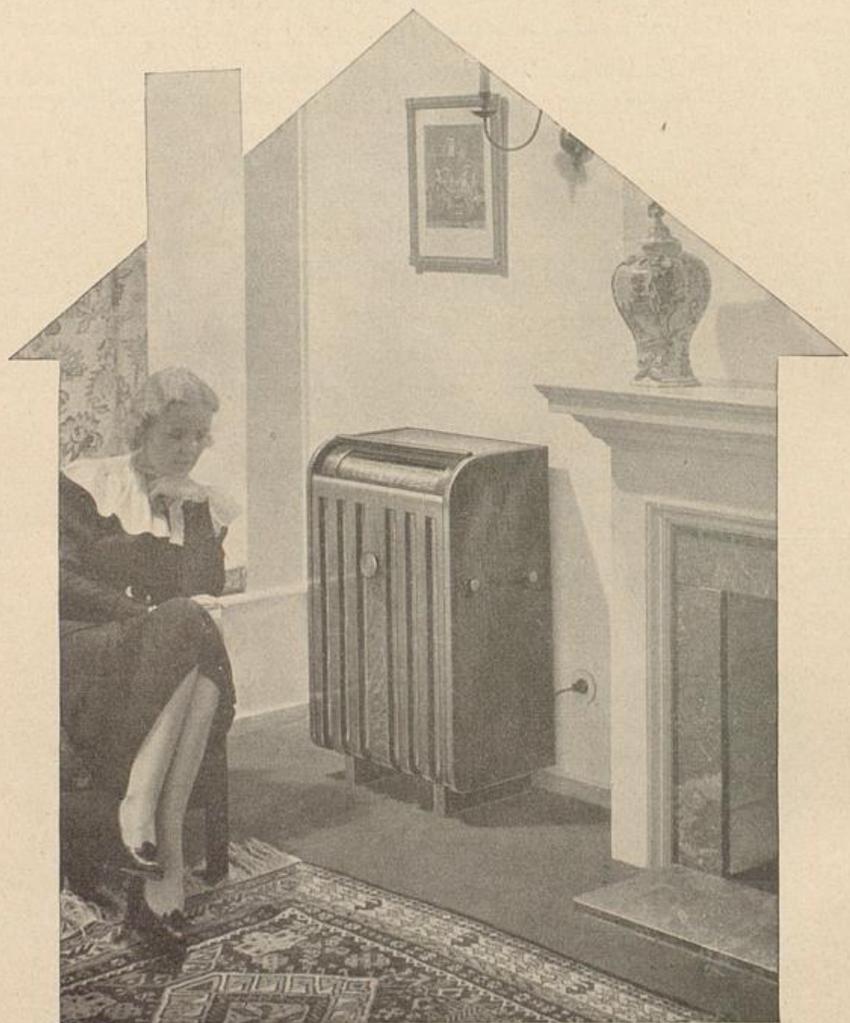
* Sonett in der Übersetzung von Stefan George.



Szenenbild aus „Der Usmüller“ von Friedrich Roth

Inszenierung Ulrich von der Trenck

Musik ins Haus



durch einen

BLAUPUNKT SUPER

Vorführung in allen Radio-Fachgeschäften

Erscheint bei täglicher Ausgabe monatlich zweimal. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Adolf Große, Karlsruhe.
D. V. 1. Bf. 37. Gesamt-Auflage für die ganze Spielzeit mindestens 80,000 Stück. Druck: G. Braun G. m. b. H.
Verlag: Lutzbergverlag Dr. Eberhard Mittel, beide in Karlsruhe

EUGEN VON STEFFELIN

Möbeltransport / Verpackung von Einzelstücken / Lagerung
Wohnungsnachweis

Reform-Gaststätte

„Ceres“ Kaiserstraße 56 (Nähe Adoll-
Hitler-Platz). Inh.: R. Kirsten
Feine vegetarische Küche
Sie speisen gut, preiswert und schnell

Paul Neuheller

Zähringerstraße 9 — Fernsprecher 3611
Papier- u. Schreibwaren
Buchbinderei

Linoleum

in jeder Ausführung
Franz Gehrecke Nachf. Linoleum-
Spezialgeschäft
Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Telefon 2222

Farben?

Was Sie brauchen ist da! Bitte besuchen Sie das
Farbenhaus **HANSA**
HUGO WANNER
Karlsruhe, Waldstr. 15



Zender & Krauß

Kohlenhandelsgesellschaft
Kaiserstr. 247, Eingang Leopoldstraße. Tel. 4777/78

Klischees

für Ein- und Mehr-Farben-Druck
Wilhelm Riegger
Karlsruhe's
Herrnstraße 18
76105
2311

Markenfahräder

Phänomen — Wanderer — Torpedo.
Reichsortiertes Lager in Zubehör, Ersatz-
teile. Sämtl. Reparaturen.

Fahrradhaus Dillschneider

Gartenstraße 68, Ecke Lessingstraße

Paul Stein

Elektrotechnisches Büro
Amalienstraße 26 Telefon 432



Alle Lebensmittel



in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

CAFÉ BAUER

Inh.: Otto Trescher

Das Familien-Konzert-Café

Telefon-Anruf 7545

Die Dame kauft

Handschuhe
Modewaren
Strümpfe
Wäsche

bei:

Hellmuth zum Felde
vorm. Gebrüder Sttlinger
Kaiserstraße 205 Fernsprecher 528

Badische Hochschule für Musik

und Konservatorium für Musik Karlsruhe

*Ausbildung
in allen Zweigen
der Tonkunst
bis zur Meisterreise*

Auskunft und Prospekte unentgeltlich
durch die Verwaltung, Kriegsstraße 166

MARTIN ILZENHÖFER

Gottesauer Str. 24

Telephon: 5562

Zimmergeschäft und Holzhandlung

Spezialität: Treppenbau

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten und Reparaturen.
Lieferung von allen gebräuchlichen Hölzern, roh und bearbeitet.

Bau-, Kunst- und Theater- Schlosserei

G. GROKE

Tel. 325, Herrenstr. 5

*Benötigen Sie eine schöne
Handarbeit
so besuchen Sie*

Geschw. Ohnsmann

Herrenstr. 5, Nähe Zirkel

Fritz Müller

Telefon 388, Kaiserstr. 96

MUSIKHAUS

Opern- und Operetten (Texte und Klavierauszüge)
Musikalische Studienwerke

Radio, Electrola-Grammophon und Schallplatten